

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 40 Pfennige.

Insertate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Belegungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Insertate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von H. Schurig, Bretinig

Nr. 68.

Sonnabend den 24. August 1907.

17. Jahrgang.

**Leitliches und Sächsisches.**  
Bretinig. Der 4. Bezirk des Meißner Hochland-Turnganges veranstaltete am Sonntag eine Bezirksturnfahrt nach Rammenau. Sämtliche 9 Vereine des Bezirks hatten sich in einer Stärke von 100 Mitgliedern und 87 Böglingen mittags 1 Uhr im Gasthof zum goldenen Löwen in Hauswalde versammelt, um von dort mit vom Rammenauer Turnverein geleiteter Musik abgeholt und nach dem Ziele geleitet zu werden. Bald nach Eintreffen an demselben wurden zunächst Freiübungen geturnt, woran sich 147 Turner beteiligten. Hieran schloß sich ein vollständiges Wettturnen (Kampfsport) mit einer Teilnehmerzahl von 12 Mitgliedern und 39 Böglingen. Preise erhielten bei dem Wettkampfe für die Mitglieder: Riesenwetter, Schöne, Robert, sämtliche aus Pulsnitz, und Brendler, Rammenau. Die Böglinge waren in drei Altersklassen eingeteilt worden (erste Klasse: drei, zweite: zwei, und dritte: einjährig). Mit Preisen ausgezeichnet wurden aus der ersten Klasse: Zeiler, Rammenau, Friedrich, Pulsnitz, R. S., Wöhlig, Großharthau und Edwin Schögel, Bretinig; aus der zweiten Klasse: Schreier und Lunze, beide aus Pulsnitz, R. S., Fanda, Pulsnitz, Kurt Schöne, Bretinig, Seidel, Großharthau und Brückner, Pulsnitz, R. S.; aus der dritten Klasse: Gottlob, Rammenau und Fährlich, Pulsnitz. Nach beendigtem Turnen vereinigte ein Kommissar die Turnfahrer noch längere Zeit in der Turnhalle, während allen Tanzlustigen im Schöneischen Gasthause Gelegenheit zum Schwingen des Tanzbeines geboten wurde.

Großröhrsdorf. Unter dem Geleite der Glocken erfolgte am Mittwoch vormittag 1/2 11 Uhr die Ankunft Sr. Majestät des Königs Friedrich August mittels Automobils in unserer, äußerst prächtig geschmückten Orte. In höchster Begleitung befanden sich die Herren Generaladjutant Generalleutnant v. Altrich, Flügeladjutant v. Arnim, Oberstallmeister v. Haugl, Kreis- hauptmann v. Craushaar, Amtshauptmann Kammerherr v. Erdmannsdorf, sowie Regierungssassessor Dr. Richter. Durch Herrn Gemeindevorstand Krenzsch wurde Sr. Majestät am Mittelgasthof empfangen und dann in die Nähe des Behnegerichts geleitet, um hier selbst nach einem Begrüßungsbesuche der Männergesangsvereine „Orpheus“ und „Viederbaum“ dem Landesfürsten für höchstseinen Besuch namens der beteiligten Gemeinden herzlich zu danken. Nach einem Hoch auf Sr. Majestät erfolgte die Vorstellung der Gemeindevorstände und Gemeindevälter von Großröhrsdorf, Bretinig und Hauswalde und der Pfarrherren der beiden letztgenannten Gemeinden, worauf sich der König in die Kirche begab. Auf dem Wege dahin überreichte die Tochter des Herrn Lehrer Damann unter entsprechenden Worten dem Monarchen einen Blumenstrauß. Vor der Kirche empfing Herr Pfarrer Schleinig mit begrüßenden Worten den König und geleitete ihn in die Kirche, dabei verschiedene Sehenswürdigkeiten in der Kirche erläuternd. Beim Austritte aus derselben war es die Tochter des Herrn Pfarrer Schleinig, welche dem hohen Landesherren mit kurzen Worten einen Blumenstrauß überreichte. Freundlich lächelnd durchschritt alsdann Sr. Maj. die Reihen der Spalier bildenden Vereine und Schulkinder, worunter sich auch die Schulklassen von Bretinig und Hauswalde befanden, und begab sich nach dem Kriegerdenkmal, um dortselbst

nach der vom Schäferschen Musikchöre vortragenen Sachsenhymne die Meldungen der Borkstände der hier Aufstellung genommenen Militärvereine von Großröhrsdorf, Bretinig und Hauswalde entgegenzunehmen und mehrere Herren ins Gespräch zu ziehen, mit denen er sich leutselig unterhielt. Beim Gasthause zur Krone besaßen Sr. Maj. der König und Besolge die Wagen, um nach dem Agnesheim zu fahren, wo Herr Kommerzienrat Max Großmann zum Empfange bereit stand. Auch hier wurde dem König mit recht sinnreichen Worten durch die Tochter des Herrn Kommerzienrats ein duftender Blumenstrauß überreicht. Die Kinder des Agnesheims klammerten den Sachsenfang an, worauf das Innere dieses Gebäudes in Augenschein genommen wurde. Die Weiterfahrt erstreckte sich durch die herrlich geschmückten Straßen nach den Arbeiterwohnkolonien und den Beamtenwohnungen, wobei eine derselben besichtigt wurde, bis zur Fabrik der Firma S. G. Großmann. Sobald Sr. Majestät der König die Ausstellungsräume der Erzeugnisse dieses Etablissements betreten, ergriff der Herr Kommerzienrat das Wort, um seiner Freude über höchstem Erscheinen Ausdruck zu verleihen. Es wurden dann die Webstoffe besichtigt und im Beisein des Königs eine „Königsbede“ gewebt. Bevor höchstselbe den kunstvoll decorierten Fabrikhof verließ und sich vom Herrn Kommerzienrat verabschiedete, brachte Herr Profurist Köhler vor im Fabrikhofe aufgestellten Beamten- und Arbeiterpersonal, Fabrikfeuerwehr und Männergesangsvereine ein Hoch auf den Landesfürsten aus, der dann kurz vor 12 Uhr nach Pulsnitz zur Enthüllung des dortigen König Albert-Denkmal fuhr.

Großröhrsdorf. Aus Anlaß des Königsbesuchs stiftete die politische Gemeinde ein Kapital von 5000 Mk., dessen Zinsen alljährlich zur Speisung hilfsbedürftiger hiesiger Ortsbewohner verwendet werden sollen, während die hiesige Kirchengemeinde 1000 Mk. für die Armen und Kranken der Gemeinde stiftete. Auch Herr Kommerzienrat Max Großmann hat einer Stiftung 25000 Mk. überwiesen, deren Zinsen alljährlich durch Krankheit oder durch Schicksal heimgesuchten Arbeitern der Firma zugute kommen. — Von Sr. Maj. dem König wurde dem Oberwerkmeister Ulrich der Firma S. G. Großmann die Friedrich-August-Medaille eigenhändig überreicht.

Herr Kreisauptmann v. Craushaar in Haugen veröffentlicht aus Anlaß der Landesreise Sr. Majestät des Königs folgenden Dank: „Se. Majestät der König waren hochehrent über den warmherzigen Empfang, der Ihm beim Besuche von Großröhrsdorf und Pulsnitz durch die Bewohner dieser Orte und ihrer Umgebung bereitet worden ist. Die vielen Beweise treuester Anhänglichkeit und Verehrung, sowie die Lebhaftigkeit der Sympathieausdrücke erfüllten dabei Sr. Majestät mit großer Befriedigung. Auch die der Erinnerung an den Freudentag gewidmeten ansehnlichen Geldstiftungen, zur Linderung von Not und Elend bestimmt, haben dem fürsorglichen landesoäterlichen Heren besonders wohlgetan. Auf Befehl Sr. Majestät übermittle ich Allerhöchstdessen königlichen Dank hierdurch an alle, die bei den festlichen und opferwilligen Veranstaltungen beteiligt gewesen sind.“

Ein tollkühnes Experiment führte auf der Bahnstrecke Rammenau-Frankenthal ein dem Namen nach unbekannter Mensch aus. Ein

an der erwähnten Strecke postierter Bahnwärter bemerkte, wie ein Mensch sich kurz vor einem herankommenden Zuge zwischen die Schienen legte. Als der Zug vorüber war, eilte der Bahnwärter sofort an die Stelle, wo der Mann sich hingelagert, und fand diesen nicht etwa zermalmt, sondern im Begriff aufzusteigen, vor. Auf die Frage des Bahnwärters, was ihn denn zu der unsinnigen Tat veranlaßt habe, erwiderte der anscheinend betrunkene Mann: „Ich wollte sehen, ob es wahr ist, daß man sich zwischen die Schienen legen und ein Zug über sich hinwegfahren lassen kann, ohne daß etwas passiert.“ Dem Manne war tatsächlich nichts passiert.

Volkschullehrer als Schöffen und Geschworene. Zu dem Erlaß des sächsischen Justizministeriums, daß es zum dem Geiste des Gerichtsverfassungsgesetzes nicht im Einklang stehen würde, wenn weitere Kreise der Bevölkerung von dem Ehrenamte eines Schöffen oder Geschworenen ganz oder fast ganz ausgeschlossen blieben, schreibt die Korrespondenz des Deutschen Lehrervereins, es sei nicht einzusehen, warum die Volkschullehrer — aber auch nur die Volkschullehrer — durch § 34 des Gerichtsverfassungsgesetzes von der Berufung zum Schöffen oder Geschworenen ausgeschlossen sind; und es liegt zu hoffen, daß die auf Beseitigung dieses Paragraphen gerichtete Eingabe des Deutschen Lehrervereins Erfolg hat.

Eine Ernte, ohne gesät zu haben, wollte ein früherer Gastwirt aus Neusalza einheimen. Er fuhr mit seinem Wagen von Cunewalde nach Schönbach, hielt an einem Hasenfelde, begann es abzumähen, lud die Garben auf den Wagen und machte sich in rasendem Tempo davon. Er wurde eingeholt und den nun hinter schwedischen Gardinen der goldenen Freiheit.

Schönbach, 19. August. Gestern nachmittag ist ein Herr Voigtländer in der sächsischen Schweiz nach Besteigung des Rönch bei der Bastei vom obersten Ramin abgestürzt und schwerverletzt und bewußtlos von Touristen aufgehoben worden.

Rößhensbroda. Das bekannte Rößhische Familien-Bild-Lust-Bad wurde auf Antrag des Rößhischenbrodaer Gemeindevorstandes Schüller, laut Verfügung der königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt, während der Sonntage geschlossen.

Mittweida. In Neß wurde der Kaufmann Paul Helst von hier, der vor einigen Wochen verschwand, verhaftet und der Staatsanwaltschaft Chemnitz zugeführt. Ueber Helsts Vermögen ist vor einigen Wochen das Konkursverfahren eröffnet worden.

Ein freches Attentat wurde am Montag abend gegen 8 Uhr an dem 11-jährigen Schülmädchen Schäfer in Glauchau verübt. Das Kind tummelte sich zwischen der Zimmer- und Mauerstraße auf dem Kinderplatz, dort wurde ihm von einem größeren Jungen mit einer Schere der ca. 40 cm lange Haarschopf abgeschnitten. Der Dursche ergriff die Flucht und warf den Jopf von sich.

An Milzbrandvergiftung verstarb in Augustusberg bei Roffen der Arbeiter Blau. Er und ein anderer haben sich die Krankheit bei ihrem Verufe in einer Lederfabrik zugezogen. Der andere Arbeiter befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Reichenbach (Dortl.). Ein schwerer Unglücksfall ist dem Rittergutsbesitzer Rätig in Hilbersdorf passiert. Herr Rätig wollte

nach einer Taube schießen und war zu diesem Zwecke auf eine Leiter gestiegen. Die Leiter kam ins Rutschen; Herr Rätig wollte sich halten und im nächsten Augenblick ging ein Schuß los, der einen in der Nähe stehenden Jungen traf, daß der Junge sofort tot war.

Glückliche Fügung. Ein im Vogtlande bekannter Herr hat den bei Xremessen entgleitenen Zug, von Thoren kommend, benutzt. Durch einen glücklichen Zufall ist er vor schrecklichem Schicksal bewahrt geblieben. Er wollte zuerst in den vordersten, bekanntlich ganz und gar zerstörten Wagen einsteigen. Aber dieser war für Nichtraucher freigehalten. Der Herr sagte sich, du willst lieber die lange Fahrt mit dem Genuß einer Zigarre fügen, und suchte einen der hinteren Wagen auf. Zu seinem Glück! Die Zigarre hat ihm wahrscheinlich das Leben gerettet.

Freiberg. Drei Soldaten des hiesigen Jägerbataillons, Sergeant Röder, Oberjäger Krohn und Gefreiter Driesbach, wurden dieser Tage verhaftet und werden sich vor dem Kriegsgericht zu verantworten haben. Sie haben in angetrunkenem Zustande eine Schlägerei mit mehreren Zivilisten herbeigeführt und dabei das Seitengewehr gezogen. Einem der Gegner, dem Schuhmacher Reid, wurden mehrere Wunden an den Beinen und im Gesicht beigebracht. Der Oberjäger ist bereits wegen Soldatenmißhandlung verurteilt. Der Sergeant dient schon im achten Jahre.

Leipzig, 20. Aug. In tausend Angstein. Die Herrschaft ist verreckt. Das Dienstmädchen hat die Villa in der Beethovenstraße 14 hier selbst ganz allein zu hüten. Gestern nacht lag es im süßesten Schlummer. Da hörte es Stimmen und Geräusch im Hause. Die Erschreckte fuhr entsetzt aus dem Bette. Diebe! — Eindreher! — Mörder! — Sie eilte ans Fenster, riß es auf und — „Hilfe! Hilfe!“ gellte es laut durch die stille Nacht. Da machte sich schleunigst einer nach dem anderen der Diebesbande aus dem Staube. Und als die Polizei herbeigeilt kam, da waren die Vögel längst davon.

Kirchennachrichten von Bretinig. 13. Sonntag n. Trin.: 8 1/2 Uhr: Predigt gottesdienst, Text: Apostelgesch. 14, 11—22.

Geboren: dem Maurer Ernst Robert Menschner ein Sohn.

Getraut: Friedrich Otto Hoffmann, Tischlergeselle mit Anna Elsa Oswald von hier. Gestorben: Martin Paul Schreier, Schmiedemeister, 30 J. 8 M. 21 T. alt. — Marie Emilie Ziegenbalg, geb. Gebler, Ehefrau, 67 J. 4 T. alt.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf. Geburten: Martha Gerda, T. des Buchhalters Emil Ernst Hoffmann 181 u. — Maria Johanna, T. des Bäckermeisters Ernst Emil Boden 253 g. — Matha Elisabeth, T. des Schlossers Carl Gustav Otto Seider 315 b. Aufgebote: Zeichenlehrer Max Billy Heinke in Dresden und Adele Gertrud Schurig 84 e.

Schicksaliche: Fabrikarbeiter Heino Otto Paul 337 mit Bertha Rosa Damm 337. — Arbeiter Otto Richard Klare in Dresden mit Anna Feida Schurig 52.

Sterbefälle: Ernst Erich, S. des Ruffhens Ernst August Müller 139 c, 2 M. alt. — Otto Paul, S. des Fabrikarbeiters David Wilhelm Karl Baum 122 b, 10 M. 7 T. alt. — Ida Martha, T. des Schmiedemeisters Robert Hartig 286, 4 M. 14 T. alt.

# Politische Rundschau.

### Deutschland.

**\* Kaiser Wilhelm nimmt an den aus Deutschland nach Südamerika einlaufenden Nachrichten regstes Interesse und hat vom Gouverneur v. Lindequist direkte Berichte einfordern.** Der auf deutsches Gebiet übergetretene Morenga hält sich vorläufig verborgen; es verlautet jedoch, daß er sich bereits mit Simon Kopper und dessen Anhang vereinigt habe. Die Bundeswehr, in deren Gebiet sich Morenga begab, verhalten sich ruhig. Die Kapregierung hat übrigens noch 50 berittene Polizisten an die Grenze geschickt. Dem Vernehmen nach wird die deutsche Regierung auf den Kopf Morengas eine hohe Belohnung aussetzen.

**\* Wie aus London berichtet wird, sollen zu Ehren Kaiser Wilhelms, der anfangs November in Englands Hauptstadt weilte, große Feiern stattfinden.**

**\* Nachdem die Streitigkeiten um die Thronfolge im Fürstentum Lippe-Deimold ihre endgültige Regelung gefunden haben und der Streit verstimmt ist, der jahrelang zwischen den stammverwandten Häusern des Fürsten zu Schaumburg-Lippe und der in Lippe-Deimold regierenden Linie der Biesterfelder Grafen herrschte, ist auch die äußere Berührung nun endlich vor sich gegangen, indem das lipplische Fürstenpaar zum ersten Male in Bielefeld, der Residenz der Schaumburg-Lippe, Besuch abstattete.**

### Osterreich-Ungarn.

**\* Der französische Ministerpräsident Clemenceau, der zur Kur in Karlsbad wollte und dieser Tage nach Paris zurückkehrte, wurde von König Eduard nach Marienbad zum Frühstück geladen. Es heißt, daß besonders die Lage in Marokko und das durch die jüngsten Monarchenbesuche veränderte Verhältnis der Mächte besprochen worden sei.**

**\* Der österreichische Ministerrat beschloß, von der Einberufung des böhmischen Landtageses Abstand zu nehmen, und die Neuwahlen nach der alten Wahlordnung vorzunehmen. Auch der Krainer und der Styrer Landtag werden nicht einberufen, da man sie nicht für arbeitsfähig hält. Die übrigen Landtage dürfen in der zweiten Hälfte des September, der galizische am 9. September zusammenzutreten. Der Wiederzusammentritt des Reichsrates findet am 20. September statt.**

**\* Wie aus Prag gemeldet wird, haben die tschechisch-radikale Staatsrechtler beschlossen, sich von der sozialdemokratischen Partei einzuleisten. Sie sind für die Reform des Landtagswahlrechts nicht anzuschließen, sondern selbstständig vorzugehen.**

**\* Die gerichtliche Untersuchung gegen die Italiener, die wegen der Ausschreitungen gegen die Deutschen in Berlin verhaftet worden waren, ist eingestellt, die Verhafteten wurden auf freien Fuß gesetzt. Die deutschen Vereinigungen Südosts haben gegen die Einstellung des Verfahrens bei dem deutschen Landmannminister Beschwerde erhoben.**

### England.

**\* Im Unterhause erklärte der Unterstaatssekretär Runciman, die Regierung bedauere die Lösung des Friedens in Südwesafrika, die durch den Abtritt Morengas auf deutsches Gebiet veranlaßt worden ist, und besage die Zuversicht, daß alles, was in der Nacht der englischen Behörden überbracht wurde, um den Folgen der Friedensstörung vorzubeugen.**

### Italien.

**\* Der Minister des Auswärtigen, Tittoni, hat sich zum Besuch des österreichischen Ministers Frhrn. v. Aehrenthal nach dem Sommerzug begeben.**

### Belgien.

**\* Nach einer Mitteilung aus Brüssel ist die internationale Zuckerkonvention vom 1. September 1908 ab auf fünf Jahre verlängert worden.**

### Rußland.

**\* Der frühere Ministerpräsident Witte hat**

sich zum Badeaufenthalt nach Frankreich begeben. Wie verlautet, ist Witte fest entschlossen, seinen Anteil mehr an dem politischen Leben des Kaiserreiches zu nehmen. Dieser Entschluß würde sich selbst auf den Reichsrat erstrecken, dessen Mitglied der Graf noch ist. Witte hat sich gelobt — und es hatte auch den Anschein — er würde nach der Auflösung der zweiten Duma noch einmal an die Spitze der Regierung berufen werden.

### Balkanstaaten.

**\* Wie nunmehr feststeht, wird die Justizreform in Mazedonien nach der Ablauf dieses Jahres in Kraft treten. Die interessierten Mächte hoffen damit dem entsehrlichen Blutvergießen und den innerwährenden Vandalenkämpfen ein Ende zu machen.**

**\* Der serbischen Staatschefin ging eine von fast allen serbischen Großkauleuten unterzeichnete Eingabe zu, die die Politik des gegenwärtigen Kabinetts verurteilt und den schleunigen Abschluß eines Handelsvertrages mit Österreich-Ungarn fordert.**

### Amerika.

**\* In Washington verlautet gerüchlos, daß die deutsche Gesandtschaft Speck v. Sternburg in den Ver. Staaten werde demnächst abberufen werden.**

**\* Der Staatssekretär Taft erklärte die Gerüchte, daß die Ver. Staaten die Philippinen an Japan verkaufen wollten, für unwar.**

**\* Nach einer Meldung aus Englisch-Guyana (Südamerika) hat ein Offizier mit einer Abteilung der Grenzwaache einen geschmuggelten Posten Guatapicha auf dem Gebiet von Venezuela beschlagnahmt und auf englisches Gebiet zurückzuführen lassen. Der venezolanische Konsul in Georgetown hat gegen diese Grenzverletzung Protest erhoben. Wie es heißt, hat ein Schmuggler mit Guatapicha von englischen auf venezolanisches Gebiet schon seit längerer Zeit transportiert, ohne daß es der englischen Zollwaache gelungen wäre, die Schmuggler auf frischer Tat abzufassen.**

### Afrika.

**\* Die gesetzgebende Versammlung von Transvaal nahm mit 42 gegen 19 Stimmen den Vorschlag Boissas an, den berühmten Gullman-Diamanten als Geschenk für König Eduard anzukaufen in dankbarer Erinnerung an die Gewährung der Selbstverwaltung.**

**\* Unter den Befehlshabern von Casablanca ist es abermals zu bedauerlichen Unstimmigkeiten gekommen. Da die spanischen Truppen angewiesen sind, sich nicht irgendwo dauernd festzusetzen, so verweigerten sie das Besetzen eines festen Lagers außerhalb der Stadt. Die Lage in Marokko, die dadurch schon schwierig ist, wird durch den Entschluß des Sultans, gegen das Vorgehen Frankreichs nunmehr Beschwerde zu erheben, noch ernstlich. Die Eingeborenen müssen nun glauben, recht zu handeln, wenn sie gegen Frankreich kämpfen. So ist auch die kriegerische Stimmung zu erklären, die sich neuerdings unter den Stämmen um Casablanca und Fes geltend macht. Gang gegen die Erwartung des französischen Generals Droude haben die marokkanischen Kettenscharen, die Casablanca umschwärmen, plötzlich einen umfassenden Angriff auf das französische Lager unternommen. Sie wurden nach einem mehrstündigen Kampfe hauptsächlich durch Artilleriefeuer zurückgedrängt; doch kam es stellenweise auch zu Nahgefechten, bei denen die leichten Truppen der Franzosen einige Verluste erlitten.**

### Athen.

**\* Trotz aller Maßnahmen der Regierung und der Parlamente ist die Lage in Athen nach wie vor trübselig, weil es an Geld fehlt. Die Regierung, die den persischen Banken anderthalb Millionen schuldet, hat ihnen 25 Prozent geboten. Eine Adresse des Parlaments, in der die Lage dargelegt und eine wirksamere Hilfe von der Verwaltung verlangt wird, wurde dem Schatz von dem Präsidenten und sechs Mitgliedern des Parlaments überreicht. Der Schatz nahm sie sehr gnädig an und versprach seinen mittelmäßigen Beistand.**

Das hat er bisher immer getan, weiter aber auch nichts!

# Streiks in Amerika.

Im Anschluß an den mißlungenen Telegraphistenstreik in den Ver. Staaten wird der „Schl. Jig.“ aus New York geschrieben: Das Arbeitsbureau der Abteilung für Handel und Arbeit in der Bundeshauptstadt Washington hat soeben eine hochinteressante Statistik über die Streiks herausgegeben, die in den letzten 25 Jahren in den Ver. Staaten zu verzeichnen gewesen sind. Dabei hat sich herausgestellt, daß im Laufe des Vierteljahrhunders 1881 bis 1905 nahezu zehn Millionen Menschen in den Ver. Staaten durch Streiks und Aussperrungen in Mitleidenhaft gezogen worden sind. Die genaue Zahl beträgt 9 529 434 Personen; sie waren in 38 757 Streiks und 1546 Aussperrungen vorübergehend beschäftigungslos, und zwar bei den Streiks durchschnittlich je 25 Tage, bei den Aussperrungen je 85 Tage. Das Handwerk hat die größte Anzahl aller Streiks, nämlich 26 Prozent der Gesamtzahl. Konfektion, Stahl-, Bergwerks- und Kohlenindustrie sind ebenfalls mit einem ziemlich hohen Prozentsatz beteiligt; die Landwirtschaft dagegen nur sehr gering. Was für eine Bedeutung die nordamerikanischen Gewerkschaften, die Unions, bei diesen Streiks gespielt haben und noch heute spielen, geht am besten daraus hervor, daß in der angegebenen Zeitperiode volle 69 Prozent der Streiks durch Arbeiterorganisationen angeordnet wurden. Die streikenden Arbeiter hatten — nach Arbeitsplätzen gerechnet — in 48 Prozent der Streiks einen vollen Erfolg, in 15 Prozent einen teilweisen Erfolg, in 35 Prozent dagegen einen gänzlichen Mißerfolg. Ein ähnliches Verhältnis bestand umgekehrt bei Aussperrungen, die von Arbeitgebern vorgenommen wurden. Die Arbeitgeber setzten ihren Willen ganz in 57 Prozent, teilweise in 11 Prozent und gänzlich in 32 Prozent der Aussperrungen durch. 41 Prozent aller Streiks in den letzten 25 Jahren wurden durch Forderungen nach erhöhten Löhnen, mit oder ohne Verbindung mit andern Forderungen, veranlaßt. 23 Prozent der Streiks waren durch Fragen entstanden, die mit der Anerkennung der Gewerkschaften oder von Gewerkschaftsgesetzen in Zusammenhang standen. 12 Prozent waren Lohnverringierungen und 10 Prozent der Forderung nach verkürzter Arbeitszeit zu verdanken, während 4 Prozent Sympathiestreiks waren. Die letzteren waren im Verhältnis die am wenigsten erfolgreichen Ausführe, da nur ein Viertel von ihnen ihren Zweck erreichte. Auch die Streiks für Anerkennung der Union und ihrer Gesetze waren nur wenig erfolgreich, da sie nur in 57 Prozent der Fälle ihren Zweck erreichten. Die Streiks für höhere Löhne hatten noch den größten prozentualen Erfolg. Durch freundschaftliches Abereinkommen wurden in den 25 Jahren kaum 10 Prozent der Streiks und Aussperrungen beigelegt. Auch ist der Erfolg von Schiedsgerichten so minimal gewesen, daß er kaum der Rede wert ist. In 98 Prozent der Fälle hieß es — dem nordamerikanischen Charakter gemäß — biegen oder brechen.

# Von Nah und fern.

**\* Ein Gnadenakt der Kaiserin.** Ein in Witzendorf im Elterhause wohnendes junges Mädchen ist seit längerer Zeit an einem Augenleiden erkrankt; gern hätte es schon die Heilquellen in Sipppringe aufgesucht, jedoch erlaubten es die Mittel nicht. Ohne Vorwissen der Angehörigen wandte sich nun die Kranke um eine Badeunterstützung direkt an die Kaiserin. Dieser Tage traf von der Sipppringer Badeverwaltung die Nachricht ein, daß die Kaiserin sofort zum Anzuge nach Sipppringe kommen solle. Die entsprechenden Kur- und Verpflegungskosten läßt die Kaiserin aus ihrer Privatschatulle bezahlen.

**\* Ein tödlicher Unfall durch das Automobil des Generaloberst v. Lindemann** ereignete sich auf der nach Griesheim führenden Chauffee. Als der Generaloberst von

Frankfurt a. M. aus im Automobil zur Truppenbesichtigung nach dem Übungspolizeilager bei Griesheim fuhr, begegnete ihm ein mit Rosten beladenes Fuhrwerk, das dem 40 Jahre alten Landwirt Karl Götz aus der Fuhrmannstraße in Darmstadt gehörte. Beim Vorbeifahren hat vermutlich das Automobil eine aus dem Wagen hervorragende Riste gestreift, die herunterfiel. Durch das Herabfallen der Riste ist Götz, wie festgestellt worden, ebenfalls abgestürzt, unter seinen Wagen geraten und vom Hinterrad überfahren worden. Mit schweren inneren Verletzungen wurde der Bedauernswerte durch die Sanitätskolonne in das städtische Krankenhaus nach Darmstadt gebracht, wo er bald darauf verstorben ist. Den Lecker des Automobils soll keine Schuld treffen. Der Generaloberst hat den Hinterbliebenen sofort eine Unterstützung und Entschädigung zugesagt.

**\* Hundertjährige in Preußen.** Nach dem Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember 1905 gibt es in Preußen 52 Personen über 100 Jahre und zwar 43 Frauen und neun Männer.

**Die neu entdeckte Tropfsteinhöhle bei Attendorn** wird nach dem Entschlusse der Besitzer dem allgemeinen Besuch zugänglich gemacht werden. Die Grotte wird mit elektrischem Licht versehen, wozu die Arbeiten bereits begonnen haben.

**Kein Alkohol an Soldaten.** Im Einverständnis mit der Militärbehörde verbietet die Polizeidirektion in Metz allen Wirten den Verkauf von Branntwein an Soldaten. Neue Konzessionen wurden schon längere Zeit nur unter dieser Bedingung erteilt.

**Gegen die Raubfischerei auf dem Rheine.** Wie sie heute von holländischen Fischern nicht nur in Holland, sondern im Rhein bis oberhalb Bielefeld betrieben wird, wurde in einer in Koblenz abgehaltenen Versammlung der Raubfischereiverein für den Rhein und dessen Nebenflüsse energisch Einspruch erhoben. Der anwesende Regierungs-Kommissar versprach eine eingehende Prüfung und erklärte, daß demnächst eine vollständige Strombefahrung des Rheins und der Mosel im Interesse der Fischerei stattfinden werde, zu der Vertreter des Vereins eingeladen werden sollten.

**\* Selbstmord eines Grafen.** Der in Steinhilber anfässige Graf Hans Ludner wurde am Morgen in seinem Schlafzimmer als Leiche aufgefunden; er hatte seinem Leben durch Gift ein Ende bereitet. Der Lebensmüde war Vertreter einer Hamburger Weinhandlung und soll sich in mäßlichen Vermögensverhältnissen befunden haben, was auch vermutlich die Ursache zu dem Selbstmorde sein dürfte.

**\* Geburt und Tod von Vierlingen.** Den Landwirt Uhlendachseln Eheleuten in Friedrichshöhe bei Mogomo in Polen waren vor einiger Zeit Vierlinge beschenkt worden. Die Kleinen sind dieser Tage kurz hintereinander verstorben. Infolge des reichen Anderlegens sind dem Ehepaar aus allen Teilen Deutschlands kleinere und größere Geldgeschenke zugegangen.

**Wurstvergiftung.** Die Erkrankungen bei dem Artillerie-Regiment in Halle a. S. sind auf 58 Fälle gestiegen. Gleiche Erkrankungen kamen im Altersheim Niederschlitz, das von demselben Lieferanten sein Fleisch bezieht, vor. Die Untersuchung hat ergeben, daß Wurstgift die Ursache ist. Auch bei dem Lieferanten sind zwei Gefellen erkrankt.

**Auf einer Bootfahrt verunglückt** ist eine Gesellschaft von acht Personen, die eine Bootfahrt nach der Watzinger Rüste unternommen hatten. Sie gingen unweit Bangenwarden auf das Watt und sind dort von der Flut überrascht worden. Nur mit Mühe konnten sich die Gefährdeten retten.

**\* Ein glänzender Durchfall.** Ein in der Gegend des deutschen Schulwesens wohl einzig dastehender Fall wird aus Neunkirchen bei St. Johann-Saarbrücken gemeldet. Die fünfzehn Schüler der Untersekunda des dortigen Realgymnasiums, die sich der Wiederholungsprüfung zur Erlangung der Berechtigung für den einjährig-Freiwilligen-Militärdienst unternommen, sind sämtlich durchgefallen.

# Verlorene Liebe.

14) Novelle von Hermann Disckäger.

Die Nacht kam immer tiefer herab; die Gegend ringsum in ihre finstern Schleier hüllend. Am stillen Himmel tauchten die Sterne mit ihrem ewig lächelnden Lichtglanz auf.

Eine dunkle Gestalt bedrängte sich Unheil bezeichnend zwischen Hellmann und Agnes; es war ein düsterer Schatten, und so sehr sich Agnes bemühte, mit allen Träumen des Glücks und der Seligkeit sich an die Gestalt des Geliebten festzuklammern und ihr Herz in den holdsten Phantasien zu berauschen — es war umsonst, der Schatten blieb, er verfolgte sie unablässig und mit all ihrer Liebe war sie nicht imstande, ihn zu beschwören.

Sie schauerte in tiefer Seelenangst zusammen; die Nacht, die sie noch nie gefürchtet, bedrohte sie heute mit allen ihren Schrecken. Erstreckt zog sie das Tuch, das sie um die Schultern geworfen, enger zu und verboppelte ihre zaghaften Schritte, das heimliche Haus zu erreichen.

Nach mehr beschleunigten sie ihren Gang, da sie jemand hinter sich kommen zu hören glaubte. Sie wagte sich nicht umzuschauen. Sie war sich keines Unrechts bewußt, und doch war es wie ein böses Gewissen, was zu ihr sprach.

Wahlich hörte sie ihren Namen durch die Nacht.

Agnes! rief es hinter ihr.

Hatte sie sich getäuscht? Sie glaubte die schrecklichste Stimme erkannt zu haben, die sie in diesem Augenblicke und an diesem Orte hören

konnte. — Das Blut erstarrte ihr zu Eis. Doch gewiß war es nur eine Sinnestäuschung, die sie sich in Angst und Furcht selbst bereitet hatte. Schwer aimed schleppte sie sich weiter, weil sie hier nicht bleiben konnte, weil sie gehen mußte. Doch war ihr bei jedem Schritte, den sie machte, wie wenn sie beim nächsten Zusammenstoß würde.

Agnes! rief es wieder hinter ihr. Diesmal konnte sie sich nicht getäuscht haben. Der Ruf kam aus nächster Nähe. Sie blieb stehen, halb nach rückwärts schauend, und schon sah sie auch jene dunkle Gestalt neben sich, die sie auf dem ganzen Wege verfolgt und ihr die entsehrliche Seelenqual bereitet hatte.

Es war Gartner.

Er sah sie lange und finstern an, ohne ein Wort zu sprechen. Agnes war dieses Schweigen fürchterlich, und zum ersten Male zitterte sie vor dem Manne, der ihr gegenüberstand.

Wie kommst du hierher? presste sie endlich heraus.

Das kann ich dich mit mehr Recht fragen, entgegnete Gartner mit wütender Stimme; du brauchst auch nicht zu leugnen, ich weiß alles.

Agnes raffte sich zusammen. Sie wußte, daß jetzt die Entscheidung gekommen war, und glaubte Gartner zuvorkommen zu müssen. Sie rief: Wer hat dich zum Wächter über mich gejeht?

Oh, Schälchen, antwortete Gartner, gezwungen lachend, nur nicht in diesem Tone! Sonst könnten wir nicht gut auseinander

kommen. Doch ich will es dir offen gestehen: Ich war in Friedrichsheim, wie du. Ich wollte mich überzeugen, ob die verhaftete Soldatenrotte wirklich abmarschiert sei, wie du. Jetzt bin ich auf dem Heimweg, wie du, und weiß, daß der Herr Oberleutnant gestern gelogen hat. Aber komm, hier können wir nicht in Ruhe sprechen, wir können überrascht werden, und es wäre dir gewiß unangenehm, hier mit einem Manne und gar mit mir bei Nacht und Nebel betreten zu werden. Du siehst, ich bin sehr rücksichtsvoll.

Du kannst, sagte Agnes zitternd, morgen am Tage zu mir kommen, ich muß jetzt nach Hause.

Nein, wir müssen jetzt zum Ende kommen. Jetzt bin ich in der rechten Stimmung und jetzt ist es dunkel, und ich sehe nicht, wie schön du bist, und wie fromm deine Augen blicken können. Morgen wirst du mich wieder betrüben und aufs neue tollmachen. Also komm!

Agnes fühlte sich wie festgebunden. Sie fürchtete sich und hatte nicht die Kraft zu fliehen.

Komm, wiederholte der andre dringender. Ich kann nicht, stammelte Agnes bedend, und Gartner umklammerte ihren Arm mit eiserner Faust und schleppte sie herüber nach links, wo sich nur ein Feld in schmaler Breite zwischen der Landstraße und der unten in der Tiefe rauschenden Raab hinzog.

Er schritt ein paar mal auf und ab, die Arme trotzig über die Brust beschneidend. Fühlte er die Notwendigkeit, sich selbst erst zur Ruhe

zu bringen oder wollte er dem Mädchen Zeit lassen, sich zu sammeln?

Er blieb endlich vor ihr stehen.

Du wartst bei Hellmann? fragte er sie.

Agnes antwortete nicht.

Du wartst bei Hellmann? wiederholte jener seine Frage. Nach es kurz, damit wir wissen, wie wir miteinander daran sind. Du wartst im Park?

Ja.

Und hast Hellmann gesprochen?

Ja.

Also doch? trübselig Gariner, dessen Augen Agnes demnach nur beim Verlassen des Parks überrascht hatte.

Er dat dir keine Liebe gestanden?

Agnes konnte leugnen, sie wollte nicht.

Ja, sagte sie.

Der —! Eine Flut von Beschimpfungen brach aus Gartner's Mund. Doch ich will ruhiger sein, sagte er dann, so kommen wir nicht zum Ziele. Und du? Was hast du ihm geantwortet?

Ich habe dir darüber keine Rechenschaft zu geben, entgegnete Agnes bestimmt.

Wie? rief Gariner, und wieder blitzte der helle Born aus seinen dunklen Augen. Du hast mir keine Rechenschaft zu geben? Deinem Vater, deiner Schwester, deinem Bruder, nein! denen nicht, denn sie gestatten dir zu tun, was du für gut hältst. Aber mir? Habe ich kein Recht? Kein Recht zu fragen? Kein Recht an dich?

Nein, das hast du nicht, keines von beidem. Mädchen, mache dich nicht wahnwitzig.

**In der Verzeiwung.** Die Wirtin Frau Zehnbach in Frankfurt ist mit ihrem neunzehnjährigen Sohne und der siebenjährigen Tochter in den Main gebrungen. Die Veranlassung zu der Tat ist angeblich in unglücklichen Familienverhältnissen zu suchen.

**Ein Bahbeamter als Retter eines ganzen Zuges.** Von Augsburg fuhr eben der D-Zug nach München ab. In demselben Augenblicke sah der diensttuende Stationsbeamte von der Seite einen mit Auslägern vollbesetzten Zug nahen. Ein Zusammenstoß schien unerbittlich zu sein. Da eilte der wackere Beamte dem D-Zug nach, sprang unter eigener Lebensgefahr auf einen Wagen, rief die Tür auf und zog die Notleine. Das Rettungswerk war getan.

**Eine blutige Kauferei** hat in Lohrhäusern bei München stattgefunden. Der Hotelportier Rultra aus München, ein Tische, spielte dabei als Totschläger die Hauptrolle. Er bohrte aus dem über eine geringfügige Zurechtweisung dem Hausmeister der Bahnhofswirtschaft das Messer ins Herz, tötete ihn sofort und löschte dann mit seinem Bruder aus Pöhlern und einem anderen Genossen aus München die Fichter aus. Im Dunkel wüteten dann die drei mit Messern und Schlegeln und brachten dem Blut und beissen seiner Gähne durch Messerstücke und Prügelhiebe schwere Verletzungen bei, worauf die Kaufleute in der Wirtshaft alles zerstörten und in der Dunkelheit entliefen. Sie wurden in der Frühe am Weg nach München, den sie zu Fuß antraten, von der telegraphisch benachrichtigten und nach ihnen streifenden Gendarmen abgefangen und verhaftet.

**Aus dem Brennerschächel auf die Schienen.** Auf der Weichselbrücke stürzte der Bäckereibesitzer Franke aus Podgorz aus seinem Brennerschächel und fiel so unglücklich unter die Räder des Güterzuges, daß ihm Arme und Beine abgefahren wurden. Er starb auf dem Transporte nach dem Krankenhaus. Franke hinterläßt Frau und Kinder.

**Verhaftete Schmuggler.** Von der Grenzhaut Alexandrow wurden drei mit Pflöcken verpackte Deutsche, zwei elegante Herren, und eine Dame, in Warschau eingeführt, in deren Begleitung zwischen doppelten Böden 20 Browningpistolen und einige Raufgewehre gefunden worden waren. Die Pflöcke lauteten auf Alexander und Maria Ulrich, ein Ehepaar, sowie auf Viktor Blaskowski. Das Ehepaar Ulrich wurde dem deutschen Konsulat in Warschau ausgeliefert.

**Unwetterbeschädigten in Tirol.** Im Pazmannthal hat ein starker Sturm Bäume entwurzelt, Dächer abgedeckt und ein Turm des Kirchenschleibers zerstört. Kaiser Franz Joseph hat für die durch Hagel Beschädigten Südtirols 10 000 Kronen gelpend.

**Mit dem Hause verbrannt.** Bei dem Brand eines einsamen Bauernhofes im Unterale in Tirol verbrannte in der Nacht das Pächter Ehepaar mit einem achtjährigen Sohn, der erst zwei kleine Geschwister gerettet hatte und dann die Eltern horten wollte.

**Ein moderner Selbstmord.** Der Stadtbeamte Mikusch in Mühlbach-Ditrau beging durch Selbstmord, daß er sich in die Starkstromleitung des Pumpwerkes der Mühlbach Wasserleitung einhängte. Er war sofort tot.

**Der Trauertanz in den Tod.** Auf der Rückfahrt von der eben vollzogenen Trauung geriet der Straßenaufseher Gaida in Kofjahn (Oberungarn) mit seiner jungen Frau in einen furchterlichen Gewittersturm. Da die Pferde scheu wurden, ließ das Paar aus und suchte in einem Pavillon Zuflucht. Dieser stürzte infolge des Orkans ein, wobei die junge Frau schwer verletzt wurde, daß sie alsbald verstarb.

**Golddiebstahl.** Ein geheimnisvoller Diebstahl wird aus einer Goldgrube Ungarns gemeldet: Unbekannte Täter haben größere Mengen Gold aus dem Bergwerk entwendet. Ein Begünstiger kam auf die Sache, denn es hat ihm auf einer Straße ein großer Steinbau auf, der am vorhergehenden Tage noch nicht an dieser Stelle war. Er entfernte die Steine und fand eine größere Menge Gold, das Gold und Silber enthielt und ungefähr 30 000 Kronen wert war.

Er schwieg einen Augenblick, wie um eine Antwort von Agnes abzuwarten. Dann fuhr er ruhiger und mit weicher Stimme fort: „Agnes, hast du denn in diesen Tagen alles vergessen? Hast du vergessen, wie wir schon als Kinder zusammen gespielt haben, und wie du schon damals der gute Geist des wilden, unhandigen Knaben warst? Schon damals qualte ich dich immer damit in kindlicher Rede, du müdest einmal mich heiraten und meine Frau werden. Du aber sagtest stets: „nein“, du warst stolz und wolltest keinen Bauern heiraten. Da ward ich denn immer jörnig, es kam zum Pauken, und wir sind oft weinend darüber auseinander gegangen. Einmal aber waren wir beide ganz allein im Walde draußen; wir pflückten Beeren, und ich hatte dir einen Kranz von Blumen gewunden, den trugst du auf dem Kopfe. Da ward ich plötzlich fustier wie die Nacht, der Donner rollte über den Wald und ein schweres Gewitter war aufsteigend, ohne daß wir es bemerkt hatten. Du drängtest zum Heimgehen; ich aber wollte nicht, denn ich freute mich deiner Angst. Nun sing es auch schon zu tröpfeln an, und wie ein roter Blitz über den Wäldern hinsuhr, begannst du zu weinen und flammerstest dich an mich, ich aber lachte immer mehr, weil ich mich nicht fürchtete. Zuletzt rief ich dich los von dir und lief fort hinter einen dicken Baum, um dich recht zu erschrecken. Du aber liefst kreierend mir nach, und als du mich nicht mehr sahst, und all dein Weinen nichts half, riefst du schlachzend: „Heinrich, komm doch, ich will dich heiraten!“ Da sprang ich vor, janzend und jubelnd, nahm dich auf den Arm und trug dich, so schnell ich konnte, durch Bliz und Regen davon, nach Hause — das ist nun schon lange, lange her. Ja, es war eine kindische Zeit. Aber dies eine Wort von dir begleitete mich durch mein ganzes Leben; immer und immer wieder glaubte ich daran, wie damals der einfältige Knabe, und jetzt, Agnes, sollte es doch nicht wahr sein?“

Gärtner schwieg, und auch Agnes konnte sich der Rührung, die durch seine Rede gegangen war, nicht entziehen, aber sie mußte sie niederhalten, sie durfte sie Gärtner nicht bemerken und ihn eine Handhabe daraus gegen sie machen lassen.

„Was du da sagst,“ entgegnete sie, „ist alles wahr. Wie kannst du aber jene Zeit, da wir kindlich sprachen und handelten, heute aufrufen, um ein Recht an mich daraus abzuleiten? Wenn du das tust, hintergehst du dich selber, und deine eigene Schuld ist es, wenn du diese Täuschung zu spät einsehst und begreifen lernst.“

„Täuschung! Täuschung!“ rief Gärtner schmerzlich. „D, es war keine Täuschung bis zu jenem unfeligen Tage, der den Oberleutnant in euer Hans führte. Und wenn ich nur allein der Geliebte, der Hintergangene wäre! Aber glaube mir, er ist es, der dich hintergeht, der dich täuscht. Er ist auch einer von denjenigen, die in jedem Quartier, in das sie der Zufall führt, den Liebeswürdigsten spielen, und auch dir wird die Erfahrung nicht erspart bleiben, wie bald jene Herzen zu vergessen vermögen.“

„Du verleumbest Hellmann,“ antwortete Agnes fest, „er liebt mich rein und aufrichtig.“

Auf seine Anzeige hin wurde eine Untersuchung eingeleitet und es stellte sich heraus, daß schon wiederholt verurteilte Diebstähle verübt wurden.

**Das Opfer von Straßentrüben.** Der Bankier Louis Perrin aus Paris, der in einigen Gemeinden des Departements Ihre Gelder einliefert hatte, wurde bei Bouesse in seinem Wagen von drei Straßentrüben überfallen, die ihn seiner Burschaft von 15 000 Franc beraubten und ihn an einen Baum banden. Der Mann wurde erst nach drei Stunden aus dieser Lage befreit. Die Täter konnten nicht ermittelt werden.

**Ein englisches leuchtbares Luftschiff.** Die jüngsten Erfolge des deutschen leuchtbaren

**# Eine Begegnung.** Ein merkwürdiges Erlebnis hatte dieser Tage Alfred XIII. Er liebt es, unerkannt umherzuströfen und ging so dieser Tage auch durch die Straßen eines Nachbarortes von St. Sebastian mit der Königin spazieren, während sein Chauffeur eine kleine Reparatur an seinem Automobil vornehmen mußte. Dabei trat er auch in einen Zigarrenladen, kaufte sich Zigaretten und bat dann einen anderen Kunden um Feuer. Dieser war augenscheinlich unangenehm überrascht: er hatte den König erkannt, der ihn nun genauer ansah und nun auch wußte, wen er vor sich hatte — einen der Anarchisten, die nach dem Attentat von Madrid kreimlich verhaftet worden waren! Der König hatte sich jedoch schnell gefügt; er lachte und hielt den

ins Schwanken, Mrs. Jacobson verlor das Gleichgewicht und stürzte ins Wasser. Sofort erhob sich das jüngste ihrer Kinder, der fünfjährige kleine Sidney, und in dem Instinkt, der Mutter zu helfen, sprang er ihr in die Wellen nach und ergriff ihren Arm. Klein der arme kleine Kerl verlor den Halt und sank nach unten. Inzwischen hatte Mrs. Jacobson das Boot zur Unglücksstelle gebracht und bemühte sich, ihre verzweifelt gegen die Wellen kämpfende Freundin ins Boot zu ziehen. Dabei verlor auch sie das Gleichgewicht und stürzte ins Wasser. Glücklicherweise hatten zwei Offiziere den aufregenden Vorfall bemerkt, sie sprangen in ein Boot, ruderten heran, und es gelang ihnen, die beiden Frauen zu retten. Der kleine Sidney aber war das Opfer seiner Kindesliebe geworden; sein Beinchen konnte nicht geborgen werden.

**Verunglückter Luftschiffer.** Ein entzehlicher Unfall hat sich in Newhaven (Ver. Staaten) ereignet. Als der Luftschiffer French einen Aufstieg mit seinem Ballon unternahm und aus einer Höhe von mehreren hundert Metern versuchte, sich mittels Fallschirm herabzulassen, versagte der Apparat, und der Luftschiffer stürzte auf die Erde, wo er als unförmliche Masse liegen blieb.

### Gerichtshalle.

**Hamburg.** Das Kriegsgewicht beurteilte den Unteroffizier Schmidt vom Infanterie-Regiment Nr. 76 wegen grausamer Mißhandlung seiner Vorgesetzten zu drei Monat Gefängnis und Degradation. In vielen Fällen waren die Leute mit dem Seitengewehr blutig geschlagen worden.

**Stuttgart.** Unter einem Anbrand, wie ihn Stuttgart noch kaum erlebt hat, fand die Verhandlung gegen den königlichen Justizdirektor Steindel statt, der der Mißhandlung seiner drei Söhne Bruno, Max und Albin angeklagt ist. Die Anklage lautet auf fortgesetzte lebensgefährliche Körperverletzung, begangen in den letzten zehn Jahren an seinen Kindern, außerdem auf Verdröhung der Kinder und auf Mißhandlung seiner Ehefrau. Das Verfahren wegen Mißhandlung seiner drei jüngsten Kinder ist eingeleitet worden. Der Angeklagte wird aus der Haft vorgeführt, weil er den Versuch gemacht hat, seine Söhne zu beurlauben, nicht gegen ihn auszulösen. Die Verhandlung ergab, daß St. seine Söhne, im Alter von 17, 16 und 14 Jahren, die mit ihm (unter dem Namen Steinbeilquartell) konvertierten, auf den Proben, wenn nicht alles klappte, unmenfchlich mit einem Lineal misshandelt; so hat er z. B. einen der Söhne auf einen heißen Ofen gesetzt. Das Urteil wurde nach anderthalbstündiger Beratung gefällig. Steindel wurde wegen gegen seine drei Söhne begangener Körperverletzungen mittels gefährlichen Werkzeuges in zwei Fällen zu sieben Monat drei Tage Gefängnis verurteilt. Ein Monat wurde auf die Untersuchungszeit angerechnet. Ein Antrag auf Haftentlassung wurde wegen Fluchtverdachts abgelehnt. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr Gefängnis beantragt.

### Buntes Allerlei.

**CCz Die Zahl der Webstühle** der ganzen Welt beträgt 2 300 000 Stück, die der Baumwollspindel aber 122 500 000. Davon entfallen auf England fast die Hälfte, nämlich 51 Millionen Spindel, während in den Ver. Staaten von Nordamerika 25 1/2 Millionen Stück sind. An 3. Stelle kommt Deutschland mit etwa 9 1/2 Millionen, dann Rußland mit fast 7 1/2 Millionen, Frankreich 6 120 000, Indien 5 200 000, Osterreich-Ungarn und China nur 60 000 Stück, während die Balkanstaaten bedeutend mehr aufweisen.

**Ein Schlauberger.** Ein unternehmender Impresario behauptet, seinen „Stiern“, die berühmte Sängerin Trillerina, in der Hauptstadt fingen zu lassen. Um das Publikum vorher recht neugierig zu machen, annonciert er in den gelesesten Zeitungen eine Woche lang bloß die Worte: „Sie kommt.“ Am achten Tage hatte er vor, die Neugierde des Publikums zu befriedigen und einträgen zu lassen, wer kommt. Wer beschreibet aber sein Geschehen, als er am siebenten Tage in derselben Zeitung lies: „Sie ist da, die anerkannt beste Zeit-Magazins, die Schachtel zu 15 Bg. Jacharias Schlauberger, Schnipserstr. Nr. 19.“

Die Nachricht, daß der Gottenstedenhäuptling Morenga mit einigen hundert Anhängern nach Deutsch-Südwestafrika zurückgekehrt ist, läßt befürchten, daß unsere brave Schuttruppe neue Kämpfe wird durchleiten müssen, denn Morenga ist unter gefährlicheren Feind. Vor etwa Jahresfrist hatte er sich über die Grenze nach dem Kapland in Sicherheit gebracht und dort als Gefangener der Engländer gelebt. Nach der Wiederherstellung des Friedens in unserem Schutzbereich aber war er freigelassen worden. In den letzten Wochen ließen über sein ferneres Verbleiben einander widersprechende Meldungen ein. Hier ließ es, er sammelte neue An-

hänger, dort, die Kapregierung wolle ihn an einem von der deutschen Grenze weit entfernten Orte ansiedeln. Vielleicht waren beide Gerüchte zutreffend, und die Nachrichten, die ihnen zugrunde liegen, stehen miteinander in Zusammenhang. Morenga mag zu der Abreise gekommen sein, daß er in absehbarer Zeit wenigstens von den offiziellen Kreisen in Kapland nichts für seine Pläne zu erhoffen habe, und sich deshalb entschlossen haben, sein Glück noch einmal auf eigene Faust zu versuchen. Sein Wiedererscheinen bedeutet für das Schutzbereich zweifellos eine Gefahr, aber ein Erfolg wird ihm nicht beizulegen sein.

Waldluftschiffchen haben auch jenseits des Kanals in England ihr Echo gefunden. Ein Londoner Blatt hat sich bereit, den bekannten englischen Aeronaute Major Baden-Powell zu interviewen, um ihm die Gewissenfrage vorzulegen, „ob im Fall eines Krieges mit einer andern Macht England hinsichtlich des Luftschiffproblems nicht im Rückstande sei?“ Major Baden-Powell glaubte glücklicherweise das englische Blatt dahin beruhigen zu können, daß England nicht zurückbleiben wird. „Die Behörden halten ihre Augen offen und keine Neuerung entgeht ihnen, und wenn gleich ich natürlich technische Vorkommnisse nicht machen will, so glaube ich doch sagen zu dürfen, daß Experimente vorgenommen worden sind, die gute Ergebnisse hatten.“ Aber Major Baden-Powell läßt doch lebhaftige Klage darüber, daß die englischen Sachverständigen keine praktischen Erfahrungen sich hätten aneignen können. In ihren Quartieren in Alderhot haben sie Pläne und Modelle in Fülle und Fülle, aber noch nie ist in England ein militärisches Luftschiff ausgeflogen. Und dieser Mangel an praktischer Erfahrung habe seine Ursache in dem Mangel an Geld.

**Automobilunfall in Mailand.** Während der Probefahrten zum Automobilrennen im Kreisfreizeit stürzte das Automobil des Barons de Jara aus Babua infolge Platzens des Reifens 8 Meter hoch vom Straßennord ab und überstürzte sich, Baron de Jara wurde schwer am Kopf verwundet, sein Freund Verlett leicht verletzt.

Mann, der schleunigst davongehen wollte, zurück. Dabei hat er ihn, er möchte die Polizei entschuldigen, die von Zeit zu Zeit ungeschuldige Anarchisten statt der Schuldigen, die sie so oft entwickeln ließe, verhafte. Hierauf nahm er eine Rose, die die Königin an ihrem Kleide trug, gab sie ihm, damit noch einmal für das Feuer und ging ruhig seines Weges. So erzählt der „Gil Blas“, der hinzuzügt, daß gewiß nicht viele Staatsmänner sich so gewandt aus einer schwierigen Situation gezogen hätten.

**CCz Ein russischer Krimi.** Ein Krimi vom Aquarium in Moskau, der seine Sage nicht bekommen konnte, nahm die Intervention des Konsuls in Anspruch und dieser bewirkte es, daß der Stadthauptmann Lurjehand das Stadthaus schloß. Sofort bekam der Krimi von der Direktion seine Sage, mußte schleunigst mit zum Konsul, dieser wieder mit zum Stadthauptmann, und nach längerem Warten gelang es, die Zurückziehung des Schließungsgeböths zu erwirken. Der ganze Vorgang spielte sich in wenigen Stunden am Tage ab, jedoch die Vorstellungen seine Unterbrechungen erlitten.

**# Ein fünfjähriger Held.** Ein tragischer Vorfall ereignete sich dieser Tage in New Yorker Hafen. Mrs. Jacobson mietete ein Ruderboot, und mit ihren drei Kindern und einer Freundin, Mrs. Jnggold, ruderte sie in die Bai hinaus. Auf der Fahrt wollten die Damen im Rudern wecheln; die eine erhob sich, das Boot geriet

Er schwieg einen Augenblick, wie um eine Antwort von Agnes abzuwarten. Dann fuhr er ruhiger und mit weicher Stimme fort: „Agnes, hast du denn in diesen Tagen alles vergessen? Hast du vergessen, wie wir schon als Kinder zusammen gespielt haben, und wie du schon damals der gute Geist des wilden, unhandigen Knaben warst? Schon damals qualte ich dich immer damit in kindlicher Rede, du müdest einmal mich heiraten und meine Frau werden. Du aber sagtest stets: „nein“, du warst stolz und wolltest keinen Bauern heiraten. Da ward ich denn immer jörnig, es kam zum Pauken, und wir sind oft weinend darüber auseinander gegangen. Einmal aber waren wir beide ganz allein im Walde draußen; wir pflückten Beeren, und ich hatte dir einen Kranz von Blumen gewunden, den trugst du auf dem Kopfe. Da ward ich plötzlich fustier wie die Nacht, der Donner rollte über den Wald und ein schweres Gewitter war aufsteigend, ohne daß wir es bemerkt hatten. Du drängtest zum Heimgehen; ich aber wollte nicht, denn ich freute mich deiner Angst. Nun sing es auch schon zu tröpfeln an, und wie ein roter Blitz über den Wäldern hinsuhr, begannst du zu weinen und flammerstest dich an mich, ich aber lachte immer mehr, weil ich mich nicht fürchtete. Zuletzt rief ich dich los von dir und lief fort hinter einen dicken Baum, um dich recht zu erschrecken. Du aber liefst kreierend mir nach, und als du mich nicht mehr sahst, und all dein Weinen nichts half, riefst du schlachzend: „Heinrich, komm doch, ich will dich heiraten!“ Da sprang ich vor, janzend und jubelnd, nahm

du nicht selbst gehdrt,“ rief Gärtner wieder in steigender Bewegung, „wie er mit den Erfolgen sprachte, die die Uniform zu begleiten pflegen? Trostlos,“ sagte er dann müder, „will ich die nicht zürnen. Jeder Mensch kann sich tauschen, aber sein Herz am ersten. Und sieh, wenn du dich überzeugt hast, daß Hellmann dich verlassen und vergessen, und du kommst zu mir und schafst mir den Verrat, den er an dir verübt — bei Gott, Agnes, ich will dich rächen und du sollst bei mir die alte, unveränderte Liebe finden. Ich will glauben, es sei nichts vorgefallen, und du seist mir immer aut geblieben, wie ich es dir bis zum letzten Atemzuge sein werde. Agnes, laß mir diese Hoffnung.“

„Welche?“

„Daß du wieder zu mir kommst.“

„Du entwürdigst dich selbst mit diesen Worten.“

„Nein, du ahnst nicht, wie ich mein Geschick an deines gebunden fühle. Es ist die Bitte eines, der um sein Leben leht.“

„Laß doch jeht,“ sagte Agnes dringend.

„Du bist heute zu aufgeregt, und wir können nicht ruhig sprechen. Du siehst heute alles finstter und trübe — und darum komm', laß uns nach Hause gehen.“

„Nein,“ fuhr Gärtner auf, „nicht von der Stelle, bis du all das Bittere, das du mir heute schon gesagt, widerrufen hast. Ich kann, ich will so nicht gehen. Agnes, liebt du den Oberleutnant?“

„Du verleumbest Hellmann,“ antwortete Agnes fest, „er liebt mich rein und aufrichtig.“

„Hast du nicht selbst gehdrt,“ rief Gärtner wieder in steigender Bewegung, „wie er mit den Erfolgen sprachte, die die Uniform zu begleiten pflegen? Trostlos,“ sagte er dann müder, „will ich die nicht zürnen. Jeder Mensch kann sich tauschen, aber sein Herz am ersten. Und sieh, wenn du dich überzeugt hast, daß Hellmann dich verlassen und vergessen, und du kommst zu mir und schafst mir den Verrat, den er an dir verübt — bei Gott, Agnes, ich will dich rächen und du sollst bei mir die alte, unveränderte Liebe finden. Ich will glauben, es sei nichts vorgefallen, und du seist mir immer aut geblieben, wie ich es dir bis zum letzten Atemzuge sein werde. Agnes, laß mir diese Hoffnung.“

„Welche?“

„Daß du wieder zu mir kommst.“

„Du entwürdigst dich selbst mit diesen Worten.“

„Nein, du ahnst nicht, wie ich mein Geschick an deines gebunden fühle. Es ist die Bitte eines, der um sein Leben leht.“

„Laß doch jeht,“ sagte Agnes dringend.

„Du bist heute zu aufgeregt, und wir können nicht ruhig sprechen. Du siehst heute alles finstter und trübe — und darum komm', laß uns nach Hause gehen.“

„Nein,“ fuhr Gärtner auf, „nicht von der Stelle, bis du all das Bittere, das du mir heute schon gesagt, widerrufen hast. Ich kann, ich will so nicht gehen. Agnes, liebt du den Oberleutnant?“

„Du verleumbest Hellmann,“ antwortete Agnes fest, „er liebt mich rein und aufrichtig.“

# Fest-Ordnung

## 26. Verbandstage der freiw. Feuerwehren im Bezirke der Königl. Amtshauptmannschaft Kamenz in Bretznig Sonntag, den 25. August.

1. Von 10 bis 11 Uhr: Empfang der auswärtigen Wehren am Gasthof zur Klinke.
  2. 1/12 Uhr: Uebung.
  3. Im Anschluss hieran: Mittagspause.
  4. 3 Uhr: Beginn der Verbands-Sitzung im Gasthof zur Sonne.
  5. Nach Schluss der Sitzung: Stellen des Festzuges beim Gasthof zur Sonne. Zug durch den Ort nach dem Festlokal: Gasthof zum deutschen Haus.
  6. Hierauf: Beginn des Festballes daselbst.
- NB. Die geehrten Festjungfrauen werden ersucht, sich 4 Uhr im Gasthof zur Rose zur Abholung bereit zu halten.
- Das Kommando der freiw. Feuerwehr Bretznig.

### Bekanntmachung.

Die **Neuwahl** des Jagdvorstandes für den hiesigen südlichen Jagdbezirk erfolgt am

**29. August abends 8 Uhr**

in besonderem Lokale des Gasthofs zur Rose, wozu die Mitglieder dieser Jagdgenossenschaft an durch geladen werden.

Bretznig, am 23. August 1907. **Friedrich Kunath**, Jagdvorstand.

**Holz-Versteigerung.** 4. September 1907, vorm. 11 Uhr. Großröhrsdorf, Mittelgasthof. Kläger, Baumstämme, Kuchweide, Reistangen, Weinpfähle. — — — **Nachmittags 1 Uhr.** — — — Brennweite, Brennknüppel, Aeste. **Aufbereitet:** Einzeln Abt. 2/13, 15/23, 25, 27/29, 31/34, 36/41. Rgl. Forstrevierverwaltung Röhrsdorf, 19. August 1907. Rgl. Forstrentamt Dresden.

### Nähmaschinen,

Rundschiff, Ringschiff (Central Bobbin), Schwingenschiff und Langschiff-Nähmaschinen von den berühmten Fabriken **Blesolt & Locke, Meissen, Frister & Rossmann, Berlin** und **Winkelmann, Altdenburg** empfiehlt zu billigsten Preisen **Georg Horn, Mechaniker.**

### Unfehlbar wirkt Cometin

bei Vernichtung von Schwaben, Rissen, Flöhen, Ameisen, Motten, Vogelmilben etc. zu haben à 10, 20, 30, 50 Pfg. in Bretznig bei Herrn **G. H. Boden.**

**Ordein** bewährt. Spec. Vertilgungs-Oel gegen Flöhe bei Hunden, Katzen u. Haustieren à Fl. 50 Pfg. in oben genannter Niederlage ev. direkt zu beziehen.

**A. Godurek, Ratibor,**

Spezialität: Gifffreie Insekten-Vertilgungsmittel-Fabrik.

### Sur jetzigen Saison

empfehle ich in großer Auswahl für Herren und Damen: **ff. Agraffen-Schnürstiefel u. -Stiefeletten** in Vorkalf, Kalbleder, Rospiegel und Rirbleder, **Hausschuhe** zum Schnüren, mit Gummi an der Seite oder mit Schnallen; für Damen:

**ff. Chevreaux-Schnürstiefel mit Lackspitze,**

hohe und niedrige Knopf- und Schnürschuhe in verschiedenen Ledersorten in allen Größen und zu verschiedenen Preisen, sowie **Kinderjahrschuhe** halte stets auf Lager. Ich bitte bei Bedarf um gütigen Zuspruch.

**Max Büttrich,**  
Schuhwaren-Geschäft.

Für eine mech. **Gurten- und Bandweberei** Schlesiens wird per 1. Oktober ein erfahrener und durchaus zuverlässiger

### Meister

gesucht. Ausführliche Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre **E. M.** an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

## Frischer Görlitzer Kalk

ist angekommen und empfiehlt **H. Hssmann,** Niederlagen Bahnhof Großröhrsdorf.

### Sahrrad-Reparatur-Werkstatt,

sowie bei Bedarf von **Fahrrädern** nur die besten weltbekanntesten Marken, als: **Brennabor, Neckarsulmerpeil und Tempo.**

Auf Wunsch auch andere Marken.

Alle Reparaturen werden von mir selbst ausgeführt.

Ersatz- und Zubehörteile äußerst billig.

**Heinrich Städtler, Schlosserei und Fahrradbau,** Großröhrsdorf, neben dem grünen Baum.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschlusse verschied heute Mittwoch mittag nach längeren schweren Leiden meine liebe Gattin, unsere so liebe unermüdbliche Mutter

**Frau Marie Emilie Ziegenbalg geb. Gebler**

im Alter von 67 Jahren und 4 Tagen.

Um Rilles Beileid bitten

Bretznig, den 21. August 1907.

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet heute Sonnabend nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

## Zu Hochzeitsgeschenken

passend empfehle mein großes Lager in:

**Spiegeln, Glas-, Porzellan- u. Steingutwaren, Hänge- und Tischlampen,**

lackierte Blech- und Eisenwaren, echt Solinger Stahlwaren als:

**Messer, Gabeln, Gabel- u. Wiegemeßer, Scheren usw.** Spezialität: Emaillewaren, verzinnete Drahtwaren, als Vogelkäfige, Fußabstreicher usw., alle Sorten Holzwaren, verstellbare Juggardinen-Einrichtungen, Rouleauxstangen, Bringmaschinen, Handwerkzeuge, alles unter Garantie.

Grosse Auswahl!

Einer gütigen Beachtung steht entgegen

Billige Preise!

**Bruno Kunath,**  
Großröhrsdorf.



### Frw. Feuerwehr.

Heute **Sonnabend** abends 7 Uhr

### Uebung.

Jeder Kamerad hat zu erscheinen. Das Kommando.

### Gasth. z. Anker.

Zu dem morgen Sonntag hier selbst stattfindenden **Feuerwehr-Verbandstage** werde ich mit verschiedenen warmen und kalten

**Speisen, ff. Bieren u. Weinen,** sowie **Kaffee mit Krabben** bestens aufwarten und lade Kameraden hiesiger und auswärtiger Wehren sowie Freunde und Gäste von nah und fern ergebenst ein.

**G. H. Boden.**

NB. **Sichere Fahrradaufbewahrung.**

### Gasth. zur Klinke.

Sonntag, den 25. August, zum **Feuerwehrverbandsfeste** empfehle dem geehrten Publikum meine geräumigen Lokalitäten zum freundlichen Besuche.

**Küche und Keller** vorzüglich und reichhaltig. Hochachtungsvoll **Adolf Beeg.**

### Turnschuhe

mit Gummi- oder Gromsohle, letztere sehr haltbar empfiehlt **Max Büttrich.**

### Arbeitshosen

für Maurer und Zimmerer empfiehlt in großer Auswahl **Max Hörnig.**

### Decimal- u. Tafelwagen, Gewichte,

Hohl- u. Flüssigkeits-Maße empfiehlt billigst **Bruno Kunath,** Großröhrsdorf.

### Brillanten

blendend schönen **Calit** weiße, sammetweiche **Haut** ein zartes, reines **Gesicht** und rosiges, jugendfrisches **Aussehen** erhält man bei täglichem Gebrauch der **echten Stedenpferd-Villemilch-Seife** von **Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke: Stedenpferd.

a Stück 50 Pfg. bei: **Cheodor Horn und F. Gotth. Horn.**



Bei Zahnschmerz nimm nur **Kropp's Zahnwafte** (20% Carvacrolwafte)

Zu haben bei **Cheodor Horn u. F. Gotth. Horn.**

### Bisttenarten

empfehle die hiesige Buchdruckerei.

### Omnibusfahrgelegenheit

morgen **Sonntag** nach **Dittersbach** zum **Fahrmarkt.** Abfahrt früh 8 Uhr.

**Otto Kunath.**

## Lungenleidende

sollten in ihrem eigenen Interesse einmal einen Versuch mit dem so berühmten gewordenen

**Johannisthee**

(Galeopsis ochr. valc.) machen; sie werden den Versuch nie bereuen, sondern dankbar sein, daß man sie auf dies hervorragende Heilmittel aufmerksam gemacht hat. Es liegen bis jetzt bereits weit über

**achttausend**

glänzende Anerkennungen von Aerzten und Patienten über die Wirksamkeit des Johannisthees vor. Dieselben berichten fast einstimmig, daß schon nach kurzem Gebrauch eine wesentlich Besserung des Befindens eingetreten sei. In vielen Fällen hat der Thee geradezu **verblüffend gewirkt.**

Mehr als alle Worte wird aber ein Versuch überzeugen und darum offerieren wir jedem Interessenten, der seine Adresse einschickt und seinem Briefe 20 Pfennig für Porto zc. beifügt, eine **Probe kostenlos.**

Der Probe wird eine ausführliche, aus der Feder eines praktischen Arztes stammende Broschüre ebenfalls kostenlos beigelegt.

Der echte Johannisthee ist weder in Apotheken noch in Drogerien zu haben; derselbe kommt vielmehr ausschließlich **direkt** zum Versand durch

**Brockhaus & Co. Berlin-Halensee.**

### Morgen Sonntag Schaufelbelustigung

neben dem **Deutschen Hause.** **Ernst Teich.**

### Einlegebüchsen,

mit und ohne Verschluss, **Fruchtpressen** empfiehlt **Bruno Kunath,** Großröhrsdorf.

### 1 Badewanne

und **1 Kinderfahrstuhl** sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

### Schleifsteine

empfehle in reicher Auswahl **Bruno Kunath,** Großröhrsdorf.

### Marktpreise in Kamenz am 22. August 1907.

	höchster Preis		niedrigster Preis		Preis
	M.	P.	M.	P.	
50 Rilo Korn	9.50	9.00	9.00	8.50	3.00
100 Rilo Weizen	10.00	9.50	9.50	9.00	18.00
Gerste	8.50	8.00	8.00	7.50	2.00
Dafel	8.00	7.50	7.50	7.00	2.40
Hebeteem	10.00	9.50	9.50	9.00	12.00
Eiße	14.00	13.50	13.50	13.00	2.70